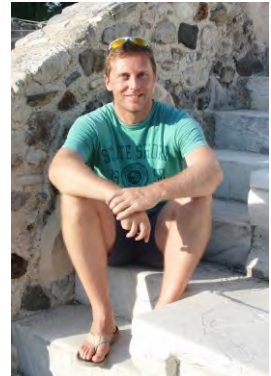




Unterwegs im HVV (August 2014)

Name	WORTMANN
Vorname	DIRK
Geburtsdatum	2.12.1967
Geburtsort	FREIBERG / SACHSEN
Wohnort	FRANKFURT AM MAIN
Beruf	SELBSTÄNDIGER UNTERNEHMENSBERATER



Sportlicher Werdegang als Spieler:

1985-1995 TGS Hausen (Obertshausen)
ab 2012 TGS Bornheim (Frankfurt a.M.)

HVV: Wann hast Du mit Volleyball angefangen?

D.W.: An die allerersten Anfänge am Ostseestrand kann ich mich kaum noch erinnern. Ich war etwa 10 Jahre alt. Mit 12 Jahren habe ich angefangen, in der Schulmannschaft zu spielen.

HVV: Welche Funktionen hast Du im Volleyball „bekleidet“, welche Funktion hast Du heute?

D.W.: Bislang war ich Spieler. Erst in diesem Jahr habe ich meine erste richtige „Funktion“ übernommen – den Finanzvorstand im HVV.

HVV: Wo siehst Du den heutigen Volleyball? (mit Deiner Erfahrung und der entsprechenden Entwicklung?)

D.W.: Die für mich prägnanteste Entwicklung hat der Beachvolleyball genommen. War es noch in den 80er Jahren das „Gedaddel“ am Strand, so findet man heute eine professionelle Infrastruktur vor. In Frankfurt und Umgebung ist eine Vielzahl an Sandplätzen entstanden. Die Zahl der Spieler und Turniere steigt kontinuierlich. Und obwohl Deutschland nicht gerade die typische „Strand“-Nation ist, sind unsere Top-Spieler ganz oben in den Ranglisten zu finden, gewinnen Weltmeisterschaften und olympische Spiele.

Das scheint nur ein nachvollziehbarer Grund dafür zu sein, dass der Beachvolleyball auf viele Jugendliche eine stärkere Anziehungskraft hat als der klassische Hallenvolleyball.

HVV: Was sind die größten Unterschiede zwischen Nachwuchs- und Erwachsenen-Volleyball für Dich persönlich?

D.W.: Ich meine, dass der Fokus im Nachwuchsvolleyball auf Punkten wie der technischen und physischen Ausbildung, Vermittlung von Taktik und, nicht zu vergessen, der Förderung des Spaß am Spiel liegen sollte. Dazu gehören auch gemeinsame Freizeitaktivitäten der Mannschaft mit oder neben dem Volleyball zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls. Wir sind in meiner Jugendzeit jedes Jahr zu Turnieren nach Österreich gereist. Neben dem Volleyball wurde gefeiert und getanzt. Es entwickelten sich viele neue Freundschaften. Deshalb war Volleyball für mich auch immer verbunden mit gemeinsamen schönen Erlebnissen und lang anhaltenden Freundschaften.

Mit der Geburt meiner ersten Tochter haben sich die Prioritäten deutlich verschoben. Das galt sicherlich für viele meiner ehemaligen Mitspieler. Es beginnt eine neue Lebensphase, in der der Volleyball zwar auch noch seinen Platz hat, aber nicht mehr den Raum einnehmen



Unterwegs im HVV (August 2014)

kann, den er bis dahin hatte. Erst seit ein paar Jahren, seitdem meine Kinder groß sind, investiere ich wieder deutlich mehr Zeit in diesen wunderbaren Sport.

HVV: Was macht Dir persönlich mehr Spaß?

D.W.: Wenn wir an einem schönen Tag an den Strand fahren, dann kann ich Stunden lang bis zur Erschöpfung spielen. Ich würde schon behaupten, dass ich (Beach)Volleyball- verrückt bin. Und wenn es danach noch etwas Gegrilltes und ein kühles Bier gibt, ist das der perfekte Tag.

HVV: Wie viele Stunden hast Du in Deinem Leben mit Volleyball verbracht?

D.W.: Oh, eine wirklich schwere Frage. Ich habe mit Sicherheit einige Lebensjahre investiert und bin überzeugt, dass diese Zeit gut angelegt war.

HVV: Was bedeutet für Dich Volleyball?

D.W.: Der Volleyball ist eine meiner Säulen im Leben. So wie die Familie, insbesondere meine Kinder, meine Arbeit, meine Liebe zu Musik und Tanzen, ist der Volleyball wichtig für die Balance in meinem Leben. Mit dem Sport verbindet sich für mich Spaß, Bewegung, Erlebnis, Freundschaft, Erfüllung, Erholung und noch viel mehr.

HVV: Bitte zeige uns die schönen Seiten des Volleyballs auf?

D.W.: Wenn du einen wirklich guten Tag erwischst, an dem dir alles gelingt, du dich auf jeden Ball freust und du meinst, nie besser gespielt zu haben, dann gibt Dir das das Gefühl, Berge versetzen zu können.

Es sind aber auch die tausend kleinen Dinge, die den Volleyball ausmachen. Der aufmunternde Klaps deines Mitspielers auf die Schulter, wenn's mal schlecht läuft. Das Zusammenstehen und sich gegenseitig aufs Spiel einschwören. Das Abklatschen nach jedem Ball. Die Fairness, die geringe Verletzungsgefahr, die Dynamik und Schnelligkeit des Spiels, die Anfeuerungsrufe, der Zusammenhalt ...

HVV: Hat Volleyball auch schlechte Seiten?

D.W.: Also bei bestem Sommerwetter in der Halle spielen zu müssen, ist schon doof. Oder in der langen Winterpause nicht draußen spielen zu können, frustriert auch das eine oder andere Mal.

HVV: Wo siehst Du den hessischen Volleyball im Vergleich zu anderen Landesverbänden (Nachwuchs)?

D.W.: Dazu kann ich heute keine fundierte Antwort geben.

HVV: Was wünschst bzw. erwartest Du vom HVV?

D.W.: In meiner Funktion möchte ich die Frage eher umkehren – was erwartet der HVV stellvertretend für alle Volleyballspieler in Hessen von mir? Was kann ich als Finanzvorstand für unseren Verband tun, um diesen Sport in Hessen noch besser zu fördern? **Schreib mir einfach, wenn du eine Antwort darauf hast.**

HVV: Welchen Volleyballer würdest Du gern einmal treffen wollen?

D.W.: Durch die Beteiligung an Turnieren und Beachvolleyball-Camps habe ich bereits so viele wundervolle Menschen kennengelernt. Das ist mir persönlich sehr wichtig. Aber aus sportlicher Sicht wäre es schon spannend, mal mit dem einen oder anderen Top-Beachvolleyballspieler zu sprechen.

Das Interview führte Nicole Fetting, HVV-Vizepräsidentin, Öffentlichkeitsarbeit